

# Wochenblatt für Wilsdruff

Erscheint wöchentlich dreimal und zwar Dienstags, Donnerstags und Sonnabends.

Bezugspreis vierteljährlich 1 M. 30 Pfg., durch die Post bezogen 1 M. 54 Pfg.

Zeitsprecher Nr. 6. — Telegramm-Adresse: Amtsblatt Wilsdruff.

und Umgegend.

Inserate werden Montags, Mittwochs und Freitags bis spätestens 12 Uhr angenommen.

Inserationspreis 15 Pfg. pro vierzeilige Korpuszeile. Außerhalb des Amtsgerichtsbezirks Wilsdruff 20 Pfg. Zeitraubender und tabellarischer Satz mit 50 % Aufschlag.

## Amtsblatt

für die Kgl. Amtshauptmannschaft Weissen, für das Kgl. Amtsgericht und den Stadtrat zu Wilsdruff sowie für das Kgl. Forstrentamt zu Charandt.

Localblatt für Wilsdruff.

Altanneberg, Birkenhain, Blankenstein, Braunsdorf, Burkhardtswalde, Grotzsch, Grumbach, Grund bei Mohorn, Helbigsdorf, Herzogswalde mit Sandberg, Hähnndorf, Kaufbach, Kesselsdorf, Kleinschönberg, Klipphausen, Lamersdorf, Lindbach, Lohsen, Mohorn, Nützig-Roitzsch, Nünzig, Neutirchen, Neutanneberg, Niederwartha, Oberhermsdorf, Pohrsdorf, Röhrsdorf bei Wilsdruff, Roitzsch, Rothschönberg mit Berne, Sacksdorf, Schiedewalde, Sora, Steinbach bei Kesselsdorf, Steinbach bei Mohorn, Seelighardt, Spechtshausen, Taubenheim, Unterdorf, Weistroppe, Wilsberg.

Druck und Verlag von Schunke & Friedrich, Wilsdruff. Für die Redaktion verantwortlich: Hugo Friedrich, für den Inseratenteil: Arthur Schunke, beide in Wilsdruff.

No. 8.

Donnerstag, den 17. Januar 1907.

66. Jahrg.

## Nationale Wähler!

Welche Partei ist in Sachsen am stärksten organisiert?

Die Sozialdemokratie.

Welcher politischen Organisation gehören Sie und Ihre Freunde an?

Keiner?

Jetzt ist es ernste Pflicht und höchste Zeit, sich zu entscheiden.

Nur die Partei ist ihrer Wähler sicher, die fest organisierte Massen und Gruppen hinter sich hat.

Die nationale bürgerliche Wähler-schaft muß organisiert werden.

Am 25. Januar  
alle nationalen Wähler  
an die  
Wahlurne.

## Politische Rundschau.

Wilsdruff, 16. Januar 1907.

### Deutsches Reich.

#### Zentrum über alles!

D. E. K. Der Baudirektor der ultramontanen „Eichsfelder“ Damian Ribbenzieschen, Zentrumsturmwächter und Poet dazu, wie er sich selbst nennt, hat sich der Wahl zur Liebe in der Sonntagsummer auf seinen speziellen Begalun geschwungen. So klapprig dieser Gaul ist, so fest und unerschütterlich reitet dieser ultramontane, poetische Hengst doch drauf los. Das holzerne Nachwerk schließt mit folgenden Strophen an den Fürsten Bälow:

Vielleicht sind, Fürst, sie gar dein Tod  
Die Wahlen schwarz, die Wahlen rot!  
Es kommt ja doch bald, wie es kommt,  
Ob's dir nun, ob's dem Lande frommt?

Der Mensch, der irrt sich leicht ein bißchen,  
So mein' ich, Damian Ribbenzieschen.  
Fürst Bernhard Bälow, weißt du noch  
Wie Bismarck 'gen Kanossa kroch?

Eine schöne Sonntagserbauung für die Leser dieses Zentrumslättchens! Aber solche ultramontane Volksdichtung kommt freilich nicht auf den Inder. Und wehe, wenn angeführt solcher rohen Verunglimpfung unseres Bismarck gelinde Zweifel an der „ultramontanen Vaterlandsliebe“ kommen!

#### Aus Helgoland.

Die Arbeiten zum Schutze der Insel gegen die feindlichen Fluten der Nordsee werden im kommenden Jahre eine weitere Förderung erfahren. Die gesamten Befestigungen der Insel sollen durchgreifenden Verbesserungen unterzogen werden, wofür ein Betrag von 1.200.000 M. nötig ist. Hier von werden als erste Rate für 1907 500.000 M. verlangt. Andererseits sollen auch die Uferarbeiten nach einer kürzeren Pause wieder aufgenommen werden, da an zwei Felsvorsprüngen Unterwassungen stattgefunden haben. Für die Ausführung einer Schutzmauer an dieser bedrohten Stelle sind 108.000 M. erforderlich, von denen nach einem früher vereinbarten

Verteilungsmodus 30.100 M. von Preußen und 77.900 M. von der Marinebehörde zu tragen sind. Damit kommt die geplante gänzliche Ummauerung der Insel Helgoland, für die seinerzeit ein Gesamtkostenbetrag von rund 20 Millionen M. veranschlagt worden ist, wieder ein gutes Stück vorwärts, nachdem damit der preussische Staat 1900 den Anfang gemacht hat. Diese erste größere Mauer, die den Schutz der die Hauptbatterie tragenden Uferstraße bezweckt, hat eine Länge von 65 Meter, bei einer Höhe von 6 Meter und einer Dicke von 5 Meter. Es sind dann seitens des Reichsmarinemits in den Jahren 1904/05 drei weitere Uferbauarbeiten ausgeführt worden. Alle diese Mauern sind aus schwedischen Granitblöcken hergestellt, die durch Betonverbindungen gehalten werden.

#### Eigenbrödelerei.

Ein charakteristisches Beispiel der Zerfahrenheit und Eigenbrödelerei bietet der Wahlkreis Ostprignitz. Hier sind nicht weniger als fünf bürgerliche Kandidaten aufgestellt, und zwar zwei freisinnige, ein antisemitischer, ein freikonservativer und ein konservativer.

#### Eine verständige Frau.

Im Wahlkreise Ostprignitz hat, so erzählt entzückt die „Leipz. Volkszeitung“ ein Wirt den bereits bewilligten Saal den Sozialdemokraten wieder mit folgendem Briefe verweigert:

„Betreffs der Versammlung . . . . . bedaure ich, die dieselde nicht abhalten lassen zu können, da ich sonst mit meiner Frau unangenehme Familienverhältnisse erleben muß.“  
Die Abgabe des Wirtes klingt ja nicht besonders imponierend; aber die Frau Wirtin scheint das Herz auf dem rechten Fleck zu haben.

#### Kampf mit „geistigen Waffen“.

Bei der Fahrt des nationalliberalen Reichstagskandidaten Schellhorn zur politischen Versammlung in Leisnabü entdeckte man zufällig an einer abschüssigen Stelle einen über die Straße gespannten sechsfachen Wingerdraht, der Pferde und Wagen umwerfen sollte. Das Fuhrwerk wurde kurz vor dem Hindernisse zum Stehen gebracht.

#### Ein sehr bezeichnendes Beispiel von „sozialdemokratischer Bruderverliebung“.

teilt die „Sonneberg. Ztg.“ aus einer Unterredung mit einem Sozialdemokraten mit. Mit den Worten: „Ich rechne es mir zur Ehre an, Vertrauensmann der hiesigen Sozialdemokraten zu sein,“ glaubte dieser dem Gewährsmann der „Sonneberg. Ztg.“ gegenüber sich in die rechte Beleuchtung gerückt zu haben. Auf die Frage, weshalb denn die Sozialdemokratie die Bruderverliebung nicht betätigt durch Einrichtung von Liebesanstalten, durch Blinden-Heime, Krüppel-Heime, Armen-Heime, Anstalten für Epileptische usw., erwiderte er: „Das haben wir gar nicht nötig. Wir unterstützen die Arbeitslosen mit zwei Pfennig pro Kilometer, im Streikfalle erhalten sie auch Unterstützung, die übrigen mögen am Wege — verrecken.“ (1) Als der andere hierauf an die sozialdemokratische Bildung appellierte und ihn bat, auf seine Gefühle für die Armen doch etwas Rücksicht zu nehmen und ihm bedeutete, daß doch der gebrauchte Ausdruck auf Menschen keine Anwendung finden dürfe, wiederholte jener ihn mit noch kräftigerer Betonung. Also, so meint das erwähnte Blatt mit Recht, nur wer bleicht, wird geliebt, und zwar nur so lange er bleichen kann, sonst mag er ver . . . . . Die Augenwendung mache sich jeder selbst und handle danach bei der kommenden Wahl!

#### Ausland.

Der neue Schah Mohammed Ali Mirza, der unter dem Namen Mohammed Ali Schah den Thron seiner Väter bestiegen hat, ist der älteste Sohn Musaffered-din's. Er ist am 21. Juni 1872 geboren und hat aus seiner Ehe mit einer Cousine, der Tochter des Kriegsministers Prinzen Najeb Saltaneh, mehrere Kinder. Sein ältester Sohn Hussein Ali Mirza wird voraussichtlich der neue Kronprinz werden, obwohl diese Ernennung nach eines besonderen Befehls seitens des Schahs bedarf. Der neue Schah hat seine hervorragenden Fähigkeiten bereits in der Verwaltung der Provinz Aserbeidschan bewiesen, die an der russischen Grenze liegt. Er hielt hier die strengste Disziplin und musterhafte Ordnung unter den Truppen. Zu den Russen unterhielt er gute Beziehungen

und hatte auch in seinem Gefolge immer einige Untertanen des Zaren. Da er als Kronprinz nach einer alten persischen Sitte das Land nicht verlassen durfte, so hatte er keine Kenntnisse europäischer Verhältnisse hauptsächlich von Rußland aus erhalten und auch einen russischen Lehrer gehabt. Außer Russisch spricht er noch Französisch und Englisch. Der verstorbene Schah hatte der Erziehung des Kronprinzen besondere Aufmerksamkeit zugewendet. So ist er denn nicht nur in persischer und arabischer Philosophie und Wissenschaft unterrichtet worden, sondern hat auch über die Erziehung europäischer Kultur durch einen französischen Lehrer ausführlich Mitteilung erhalten. Wegen seiner hervorragend schönen Handschrift und seines eleganten Stiles genießt er unter den persischen Schriftgelehrten hohes Ansehen; ja er macht sogar wie sein Großvater in seinen Mußestunden Verse und hat auch das Klavierspielen erlernt. Vor allem aber ist er in allen Dingen des Krieges erfahren; als Fähnrich ist er in die persische Armee eingetreten und hat sich dann allmählich zu seiner Stellung als Kommandierender emporgeschwungen. Mit Leib und Seele ist er Soldat, und aus den von ihm befehligten Truppenteilen gingen die besten Krieger in ganz Persien hervor. Als eine kraftvolle und intelligente Persönlichkeit wird er geschätzt, aber zugleich auch als überaus streng und hartnäckig. So ist man denn auf die Stellung, die er zu der neuen Verfassung nehmen wird, aufs äußerste gespannt, und in manchen Kreisen ist die Ansicht verbreitet, er werde das Parlament wieder entlassen. Jedemfalls ist er bisher fremden Einflüssen nicht zugänglich gewesen und hat aus seiner Umgebung bereits eine große Anzahl von Briefstern und Würdenträgern entfernt, die während der Regierungszeit seines Vaters einen großen Einfluß gewonnen hatten. Mohammed-Ali ist sehr sparsam, ja sogar geizig; jeder überflüssige Brunk wird von seinem Hofe verbannt sein. Reformbestrebungen ist er zugänglich; während seiner Verwaltung der Provinz Aserbeidschan hat er eine Anzahl Schulen und Hospitäler eingerichtet. Einen sehr majestätischen Eindruck macht die äußere Erscheinung des Schahs nicht; er ist ziemlich klein und corpulent, aber sein regelmäßiges und kräftiges Gesicht drückt Energie und Tatkraft aus, und aus den dunklen von dichten Brauen überschatteten Augen spricht ein zäher Wille. Die Krönung, die in nächster Zeit stattfinden soll, ist eine sehr einfache Zeremonie. Einige Würdenträger des Reiches gürten dem Herrscher das Schwert um, legen ihm die Krone auf und begräßen ihn dazu mit einer Formel, die besagt: „Eure Hoheit ist der König der Könige.“ In jeder Moschee verkündigt das der Priester, und die Krönung ist beendet.

#### Eine merkwürdige Schieberei in einem Hotel.

Ueber die Schieberei im Petersburger „Grand Hotel“ teil die „Petersb. Ztg.“ noch folgende Einzelheiten mit: Nachdem die wachhabende Magd, welche um 1 Uhr nachts in einem von dem jungen geheimnisvollen Manne bewohnten Zimmer ein Geräusch wie von einer explodierenden Petarde gehört und darüber dem Bewalter des Hotels Mitteilung gemacht hatte, verlangte dieser, daß die Tür geöffnet werde, erhielt aber eine schroffe Zurückweisung seines Verlangens. Sofort wurde nun telephonisch die Polizei beordert. Als bald erschienen der örtliche Pristaw, sein Gehilfe und mehrere Schutzeleute und Revieraufseher. Als auch der Pristaw auf sein Verlangen, der Unbekannte möge die Tür öffnen, eine abschlägige Antwort erhielt, und die Drohung aussprach, die Tür würde gewaltsam geöffnet werden, wurde die Drohung durch einen Revolverknall beantwortet. Der Pristaw beorderte nun einen Zug Soldaten und Schutzeleute, die teils im Korridor gegenüber dem Zimmer des geheimnisvollen Unbekannten, teils im Nebenzimmer, teils im Hof vor den Fenstern des betreffenden Zimmers aufgestellt wurden. Auf eine nochmalige erfolglose Aufforderung, die Tür zu öffnen, eröffneten die Soldaten und Schutzeleute ein regelrechtes Feuer. Nachdem mehrere Salven abgefeuert worden waren, erklärte der Belagerte, daß er sofort das ganze Hotel in die Luft sprengen würde, wenn das Schießen fortgesetzt werden sollte. Nach einem kurzen Kriegsrat beschloß die Polizei, die Feuerwehr des Kalanischen Stadtteils zu requirieren. Als diese eintraf und erkannte, daß es nirgends brenne, weigerte sie sich kategorisch, das Zimmer unter Wasser zu setzen, weil dazu die Erlaubnis des Brandmajors erforderlich sei. Es